



ZUKUNFTSSTADT

HERAUSFORDERUNGEN UND STRATEGIEN FÜR LEBENSWERTE STÄDTE IN SCHLESWIG-HOLSTEIN

Zukunftsstadt

1 | Herausforderungen

Rahmenbedingungen

Lebenswerte Städte

2 | Strategien

Integriertes Denken und Planen

Planung als Management

Evidenz vs. Eminenz

Planung ist Beteiligung

3 | Fazit



HERAUSFORDERUNGEN: RAHMENBEDINGUNGEN

A | Herausforderungen: Rahmenbedingungen

...Schwarmstädte und Alterung

- ▶ Die Zugewinne aus dem Ausland werden kleinräumig durch Binnenwanderungen innerhalb Deutschlands ergänzt.
- ▶ Rund zwei Drittel der Umzugsbewegungen über die Kreisgrenzen in Deutschland sind Binnenumzüge innerhalb des Landes.
- ▶ Zahlenmäßig wird die Binnenwanderung vor allem von den Jüngeren getragen, die noch auf der Suche nach ihrem Lebensmittelpunkt sind, insbesondere den Berufsanfängern (Altersklasse 25 bis 34 Jahre).
- ▶ "Schwarmstädte" verändern die regionale Bevölkerungszusammensetzung. So steigt in Schrumpfsregionen der Altersdurchschnitt deutlich schneller als in Wachstumsregionen.

Auszug aus: GdW Position 2018: Wohnen jenseits der Metropolen

A | Herausforderungen: Rahmenbedingungen

...Reurbanisierung und Entleerung

„Überschwappeffekte“ der Großstädte ins Umland:

größtstädtische Reurbanisierung und eine kleinräumige Suburbanisierung. Besonders die großen Großstädte, verlieren wieder zunehmend Bevölkerung an ihr direktes Umland verlieren

Reurbanisierung der Klein- und Mittelstädte:

großräumige Polarisierung zwischen urbanen Zentren und peripheren Räumen bei gleichzeitiger kleinräumiger Reurbanisierung der Mittelstädte und größeren Kleinstädte in ländlichen Räumen.

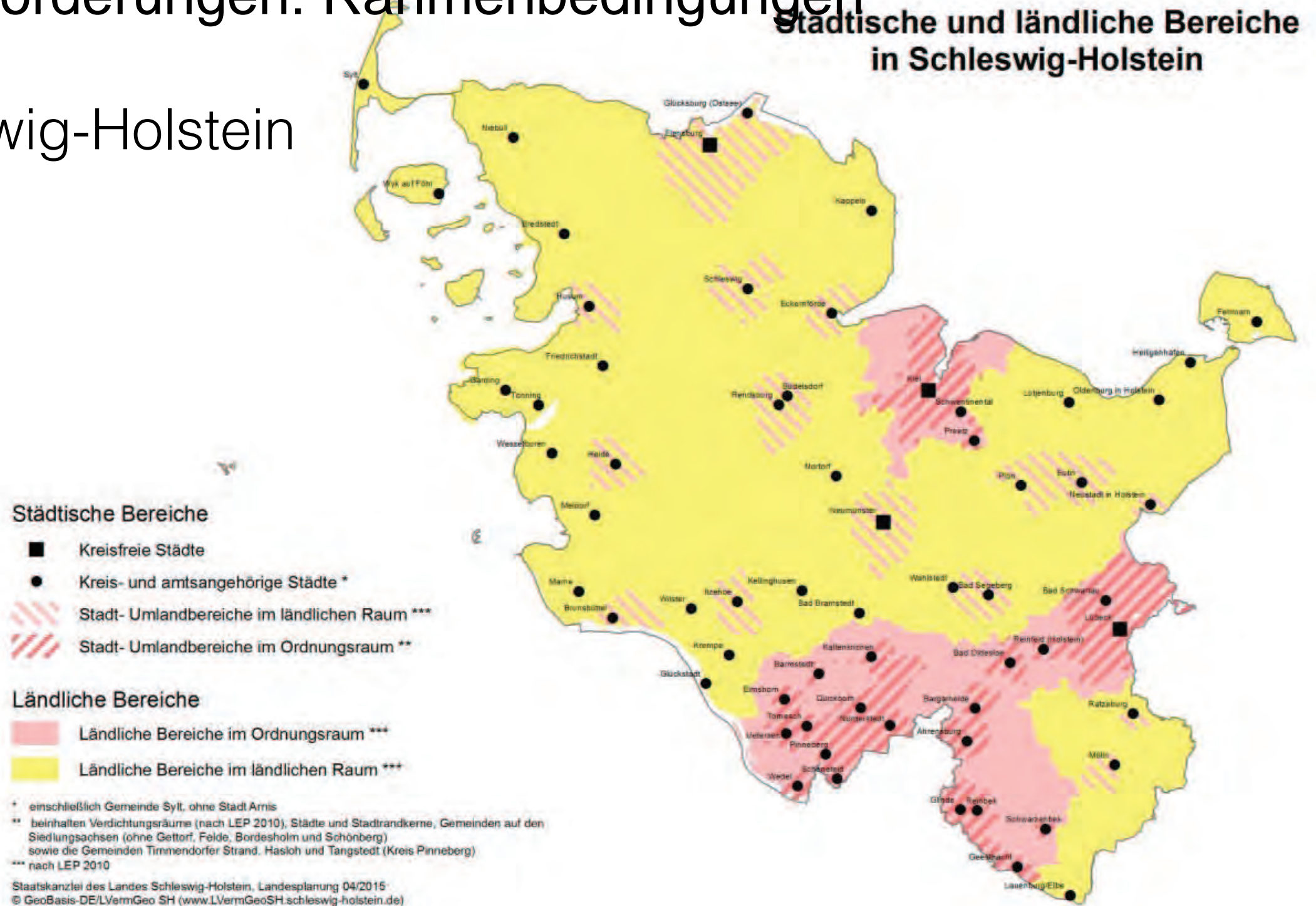
Entleerung ländlicher Räume:

kontinuierliche Entleerung dünn besiedelter ländlicher Räume durch eine lang anhaltende Abwanderung in urbane Räume und den fehlenden Zuzug aus urbanen Räumen, aber: relativ geringes absolutes Niveau und damit ein eher schleichender Prozess.

ILS im Auftrag der Bertelsmannstiftung 4/2018: Trend Reurbanisierung? Analyse der Binnenwanderungen in Deutschland 2006 bis 2015, S. 20

A | Herausforderungen: Rahmenbedingungen

...in Schleswig-Holstein



A | Herausforderungen: Rahmenbedingungen

...in Schleswig-Holstein

Tabelle 1: Einwohnerzahl und Einwohneranteil im ländlichen und im städtischen Raum

Städtische und Ländliche Bereiche	Einwohnerzahl 31.12.2013	Einwohneranteil in %
Städtische Bereiche	2.069.836	73,5
davon:		
Städte	1.565.012	55,6
darunter kreisfreie Städte	615.520	21,9
Stadt-Umlandbereiche im ländlichen Raum	214.299	7,6
Stadt-Umlandbereiche im Ordnungsraum	290.525	10,3
Ländliche Bereiche	746.119	26,5
davon:		
Ländliche Bereiche im ländlichen Raum	534.291	19,0
Ländliche Bereiche im Ordnungsraum	211.828	7,5
Schleswig-Holstein	2.815.955	100

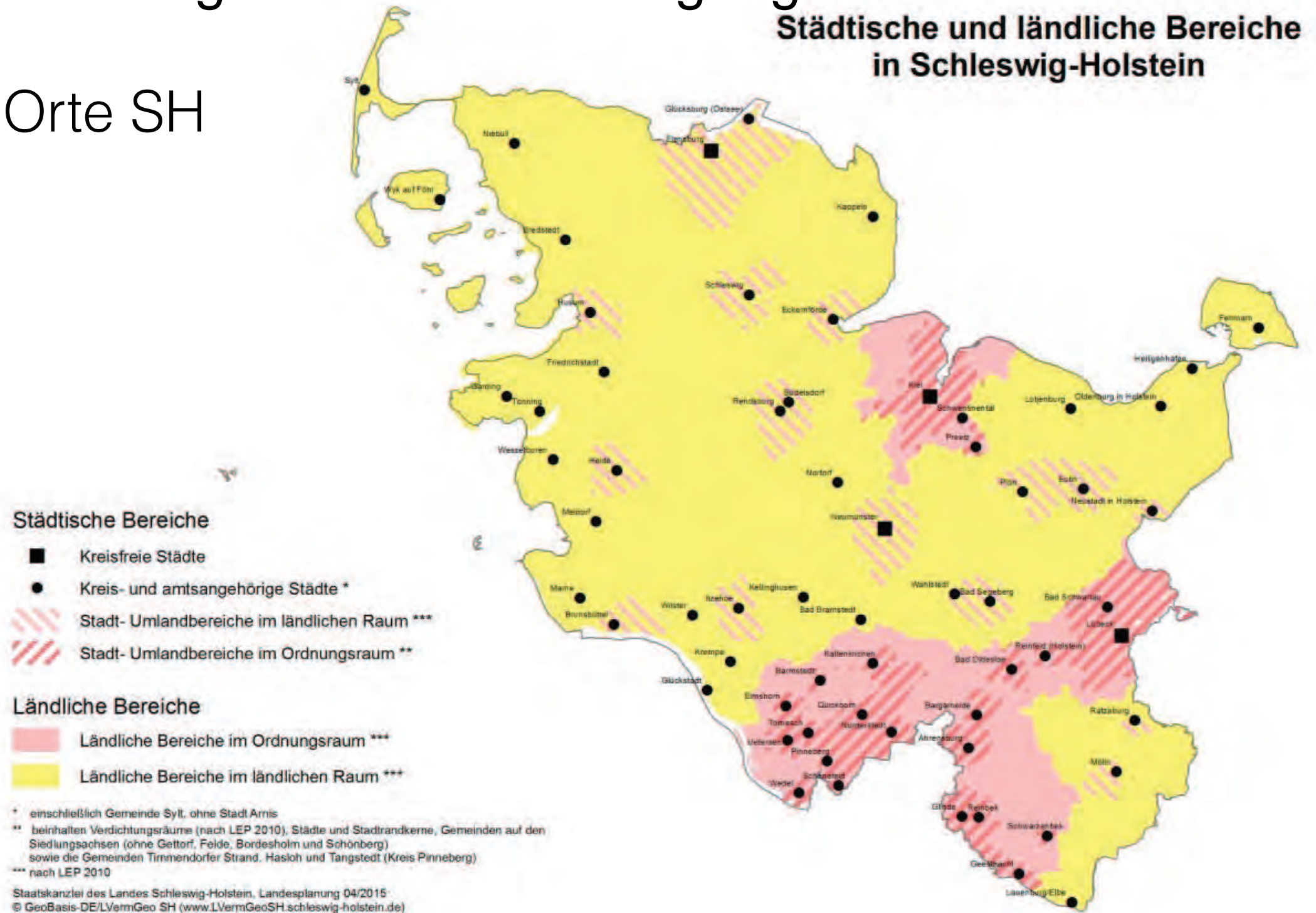
Quelle: Eigene Berechnungen, Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, Bevölkerungsfortschreibung 31.12.2013 auf Basis Zensus 2011

Städtische und ländliche Bereiche in Schleswig-Holstein



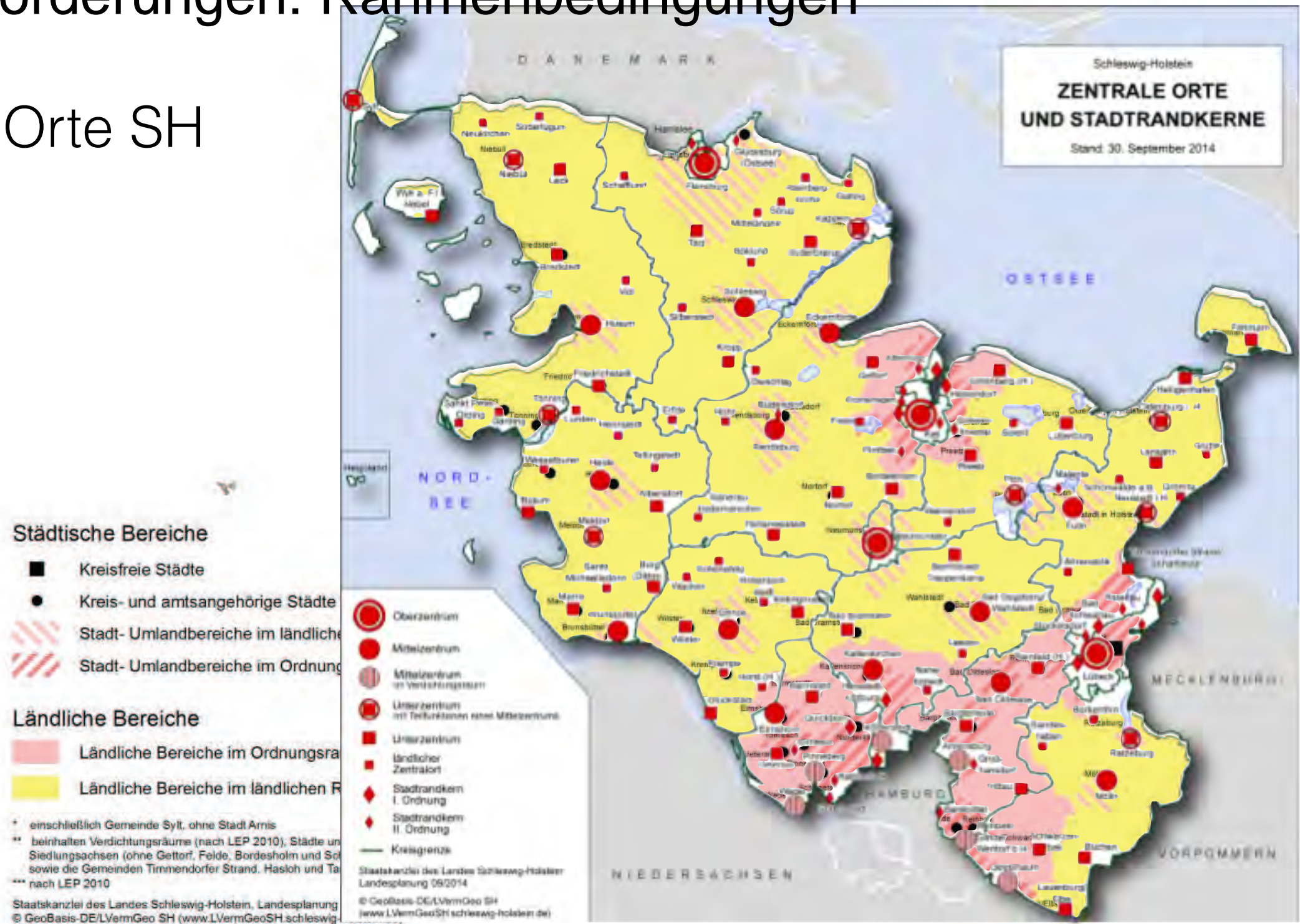
A | Herausforderungen: Rahmenbedingungen

...Zentrale Orte SH



A | Herausforderungen: Rahmenbedingungen

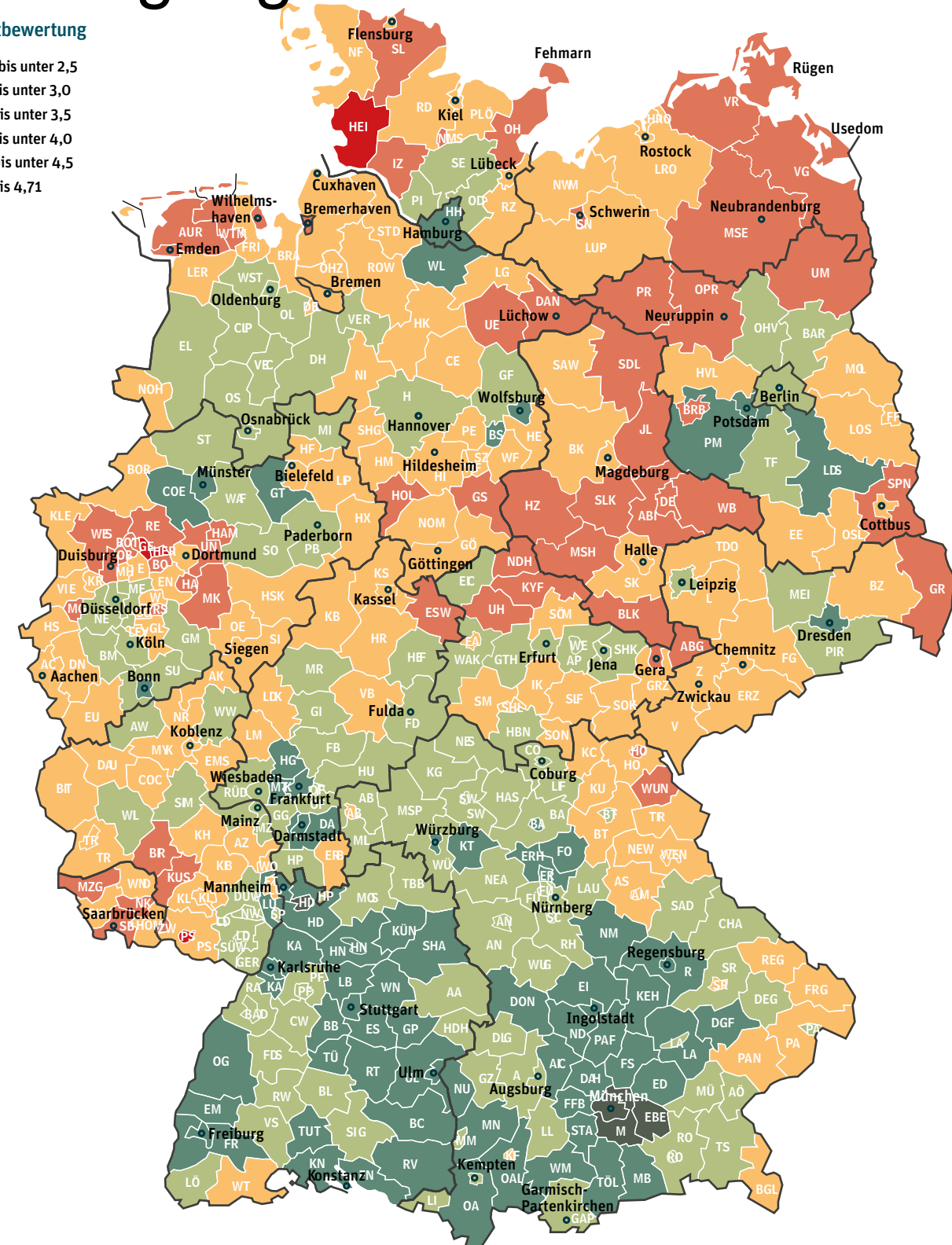
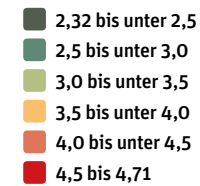
...Zentrale Orte SH



A | Herausforderungen: Rahmenbedingungen

...Zukunftsfähig Regionen?

Gesamtbewertung



Berlin Institut 2019: Die demographische Lage der Nation.
Wie zukunftsfähig sind deutsche Regionen, S. 7/8

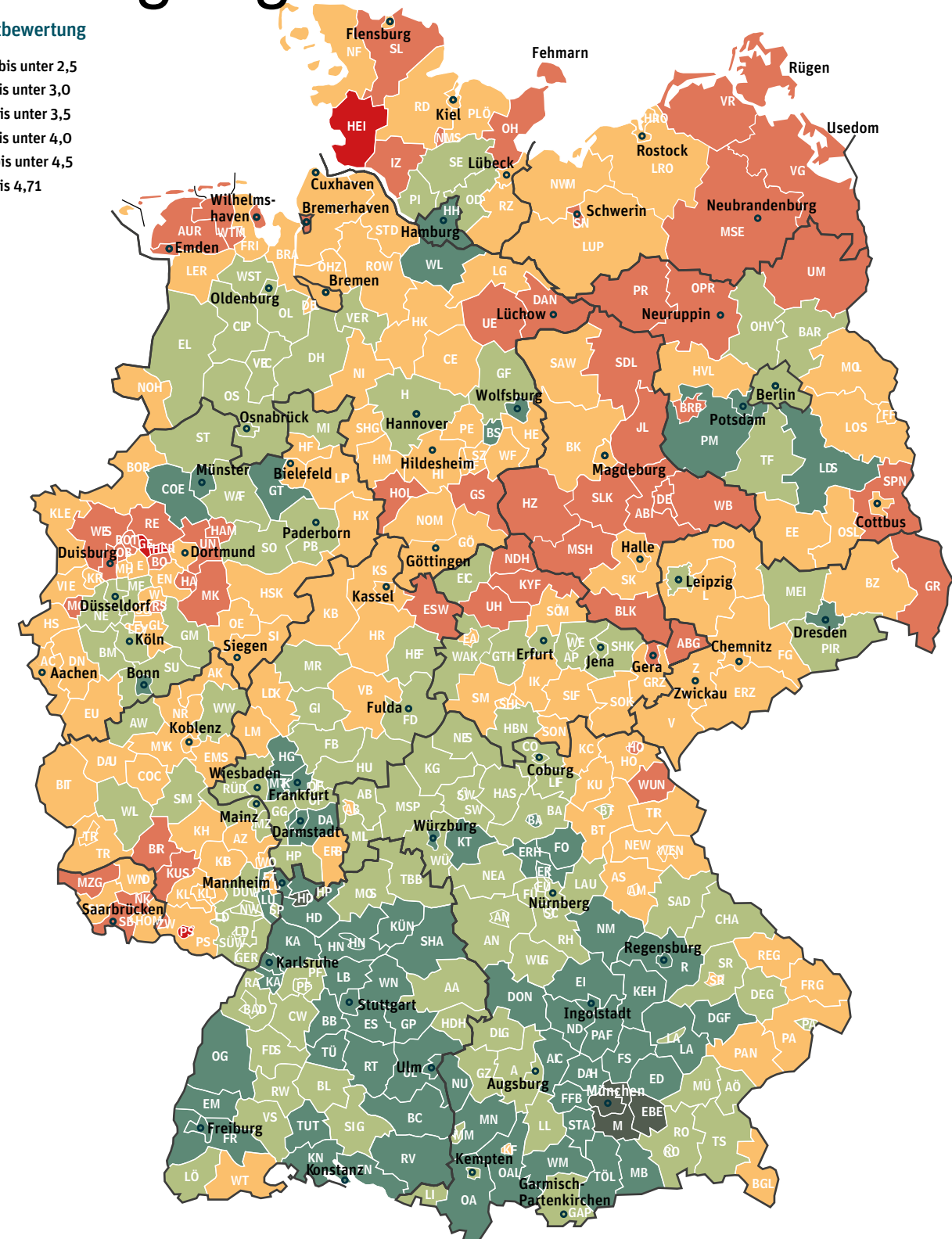
A | Herausforderungen: Rahmenbedingungen

...Zukunftsfähig Regionen?

Überraschend ist der drittletzte Platz, den der schleswig-holsteinische Kreis Dithmarschen einnimmt und damit fast hundert Plätze seit dem letzten Ranking eingebüßt hat. Mit einem überdurchschnittlich hohen Anteil der Landwirtschaft am wirtschaftlichen Geschehen, geringen Beschäftigungsquoten und wenig hochqualifizierten Beschäftigten ist der Küstenkreis besonders schlecht gerüstet für die demografische Zukunft. Auch Schleswig-Holstein insgesamt ist abgeschlagen. Im Vergleich der Bundesländer ist es vom ehemals siebten auf den zwölften Platz abgestiegen und mit Nordrhein-Westfalen am stärksten zurückgefallen.

Gesamtbewertung

- 2,32 bis unter 2,5
- 2,5 bis unter 3,0
- 3,0 bis unter 3,5
- 3,5 bis unter 4,0
- 4,0 bis unter 4,5
- 4,5 bis 4,71



Berlin Institut 2019: Die demographische Lage der Nation.

Wie zukunftsfähig sind deutsche Regionen, S. 7/8

A | Herausforderungen: Rahmenbedingungen

...viele verschiedene Zukunftsstädte

„Reurbanisierung & Überschwapppeffekte“ der Großstädte

➔ **Zukunftsstädte als Ort neuer Urbanität**

Reurbanisierung der Klein- und Mittelstädte

➔ **Zukunftsstädte als Anker im Raum**

Entleerung ländlicher Räume

➔ **Zukunftsorte als Anker im Netz**

...viele verschiedene Antworten

© <http://thehumanscale.dk/about-gehl-architects/>. Zugriff 4.6.2015



HERAUSFORDERUNGEN: LEBENSWERTE STÄDTE

...Nachhaltigkeit: Stadtstruktur



A | Herausforderungen: Lebenswerte Städte

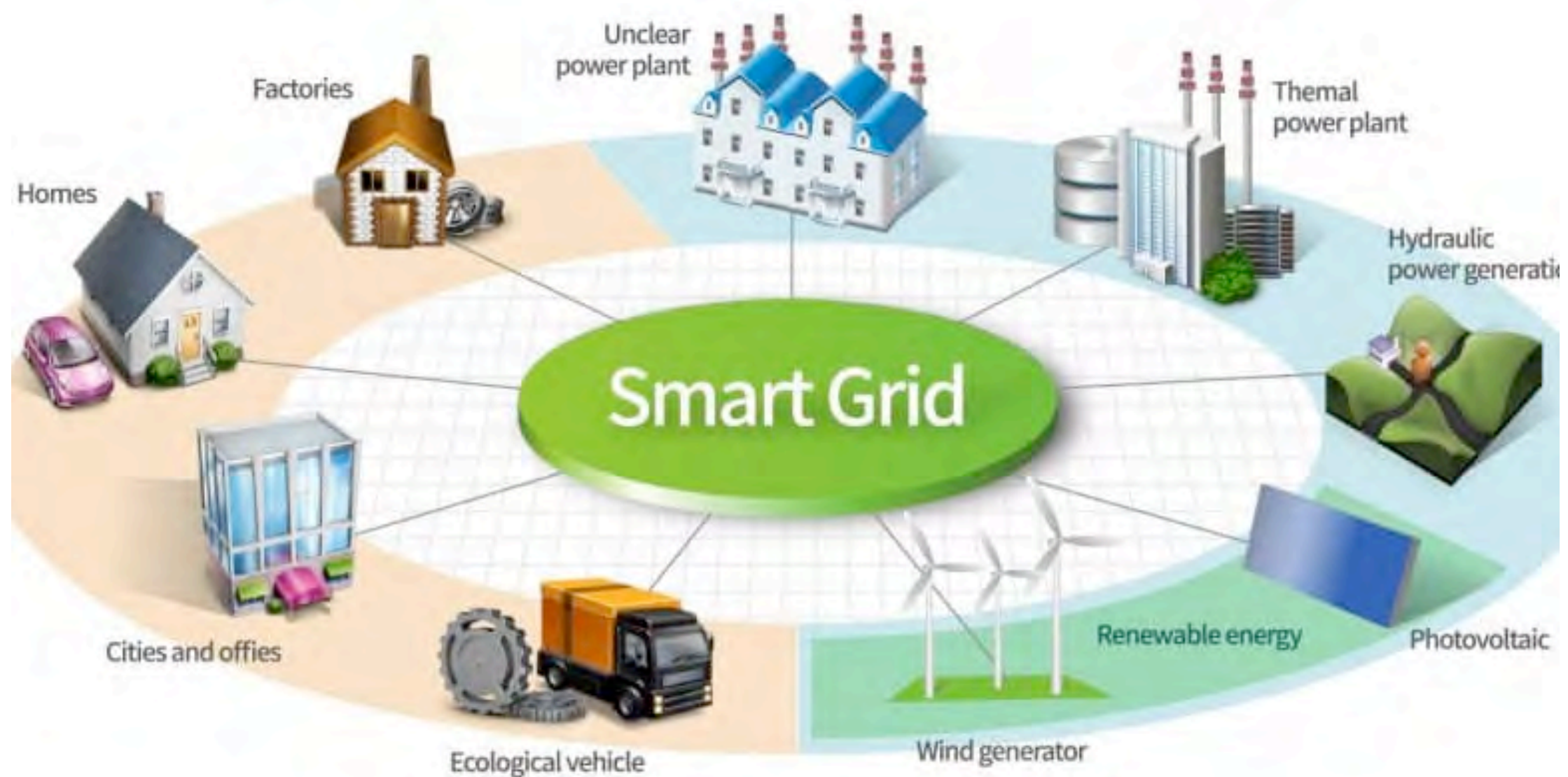
...Nachhaltigkeit: Anpassung Klimawandel



Abb. 4:
Der Typ „Retention Boulevard“ kann sowohl den alltäglichen Regen bewirtschaften als auch den Extremregen ableiten, ohne Einstau der Fahrbahnen [2] (Integration, Ideen und Grafik: Atelier Dreiseitl)

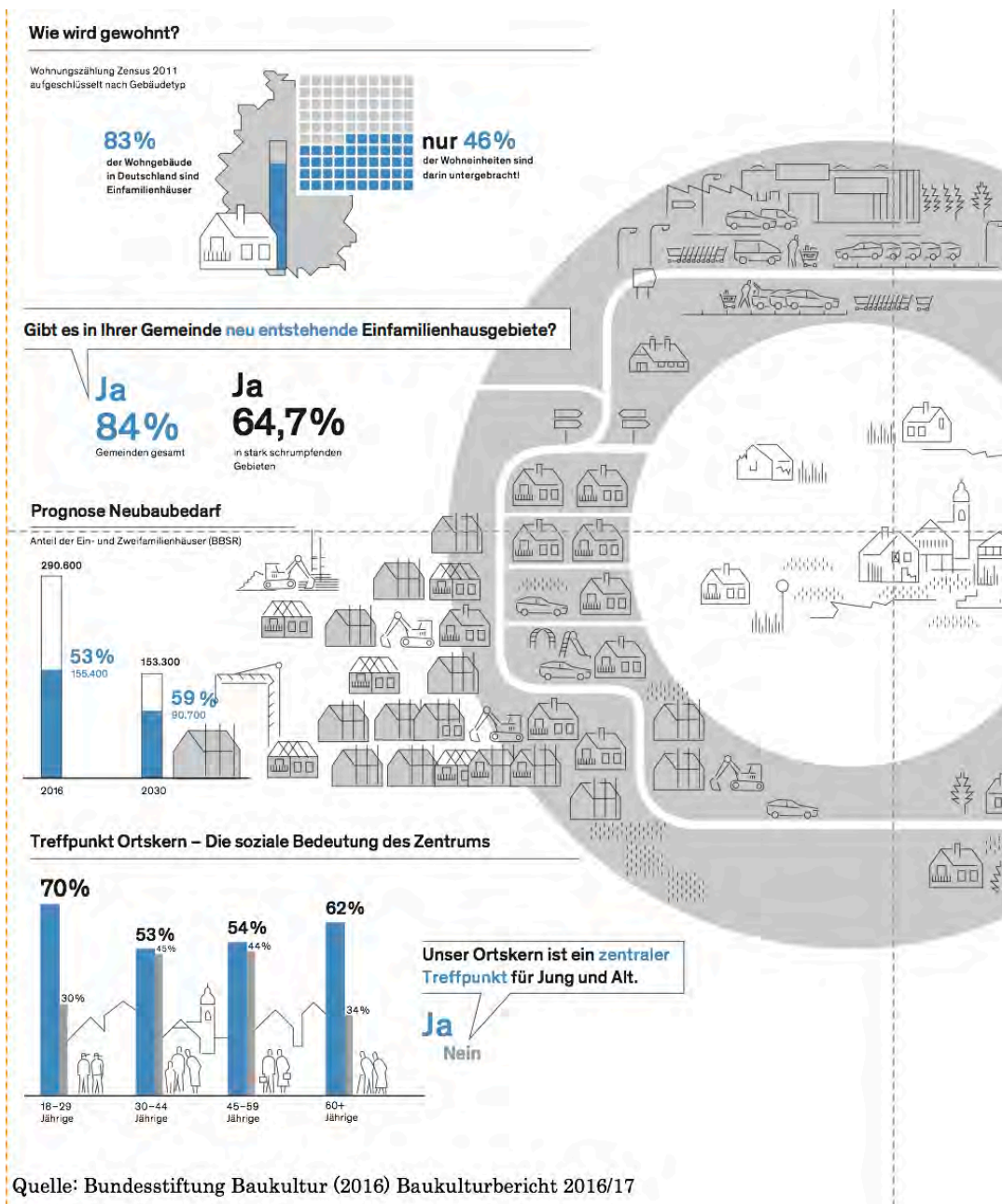
A | Herausforderungen: Lebenswerte Städte

...Nachhaltigkeit: Vernetzte Systeme



A | Herausforderungen: Lebenswerte Städte

...Zentren: Donut-Effekt



Der Donut-Effekt

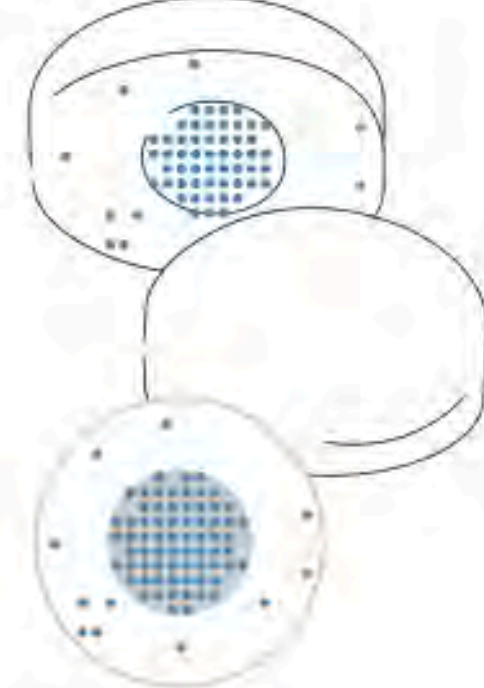
Wachsende Einfamilienhausgebiete und Handelsstandorte am Ortsrand führen zu Leerstand im Ortskern

Quelle: BBSR 2015; BBSR 2016; Destatis 2014b; Destatis 2013; Kommunalbefragung zur Baukultur 2015; Bevölkerungsbefragung zur Baukultur 2015

Aussterbende Gemeinde
(Donut-Effekt)



Vitale Gemeinde
(Krapfen-Effekt)



A | Herausforderungen: Lebenswerte Städte

...Zentren: Paradigmenwechsel im Handel



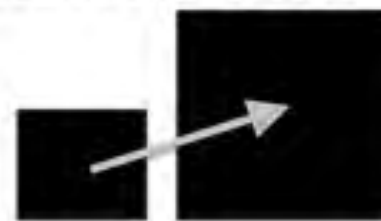
02.05.2018



Substitution von Fläche durch Informationen



Substitution von Personal durch Fläche



Handel entkoppelt sich
zunehmend von Fläche

A | Herausforderungen: Lebenswerte Städte

...Zentren: Neue Funktionen

Lübeck / Einzelhandel in der Innenstadt

16:56 Uhr / 22.05.2019

Karstadt Sports zieht zum Haupthaus: Was wird aus der Holstenstraße?

Großer Umzug: Karstadt Sports zieht an den Hauptsitz in der Fußgängerzone. Dann ist das Kaufhaus an einem Standort in Lübeck konzentriert. Erste Pläne für die Holstenstraße stehen bereits.



Was passiert mit der Holstenstraße 25 bis 30? Karstadt Sports verlässt den Standort und zieht in die Fußgängerzone.
Quelle: Lutz Roeßler



1. Preis Studierendenwettbewerb Stadt & Handel

The COcial City Lübeck



Abb. 28: Beispiel Fassadenöffnung

COoking

Urban Gardening



Club-Kitchen



Markhalle



Abb. 30: Konzeptschnitt COoking-Gebäude ohne Maßstab, geschlechtsneutral

A | Herausforderungen: Lebenswerte Städte

...Zentren als Heimat



A | Herausforderungen: Lebenswerte Städte

...Zentren als Heimat



**Wodurch sehen Sie Ihre Heimat in Gefahr?
(in Prozent)**

Schließung alteingesessener Geschäfte	78
Zuwanderung aus dem Ausland	69
Schnelle Veränderung	67
Verlust von Traditionen	62
Zurückdrängung der Natur	60
Neubauten in Städten	46
Rückgang gesprochener Dialekte	44

1) Differenz zu 100 Prozent: Unentschieden.

Quelle: Institut für Demoskopie Allensbach zit. nach Frankfurter Allgemeine Zeitung 25.4.18



A | Herausforderungen: Lebenswerte Städte

...Verkehr: reden wir nicht über Autos



Quelle: Mercedes Benz Driverless Car Concept

A | Herausforderungen: Lebenswerte Städte

...Verkehr: Stadträume für alle



<https://ideas.stantec.com/complete-streets/3-ways-complete-streets-policies-provide-social-economic-and-physical-equity>

A | Herausforderungen: Lebenswerte Städte

...Verkehr: Stadträume für alle



Elmshorn 24.5.2018

A | Herausforderungen: Lebenswerte Städte

...Verkehr: Stadträume für alle



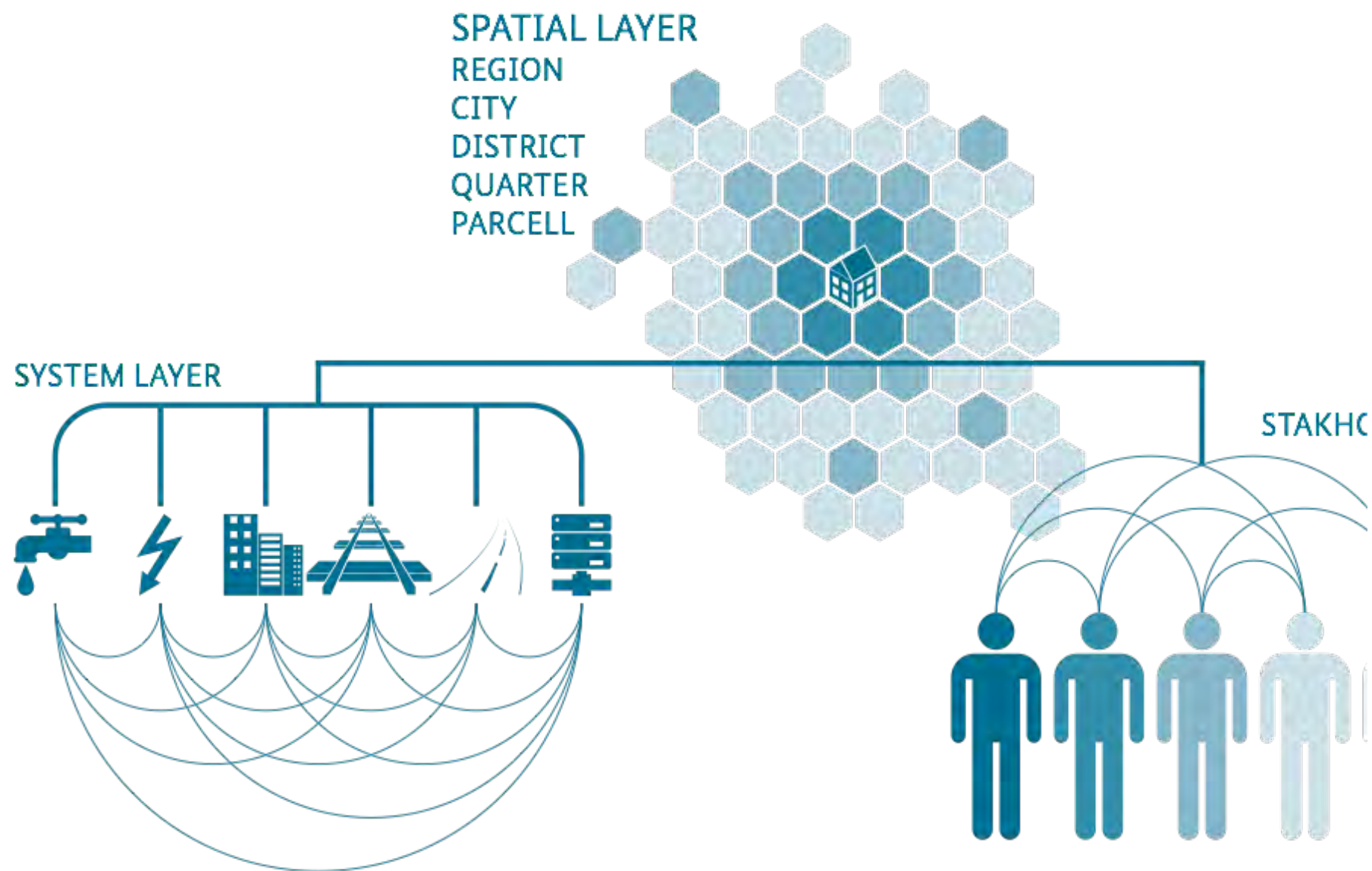
Drochten, NL (Quelle <https://heavenly-holland.com/shared-space-concept/>. Zugriff 30.4.18)



2 | STRATEGIEN

B | Strategien: Integriertes Denken und Planen

...über Sektoren, Maßstabsebenen und Programme hinweg.



B | Strategien: Integriertes Denken und Planen

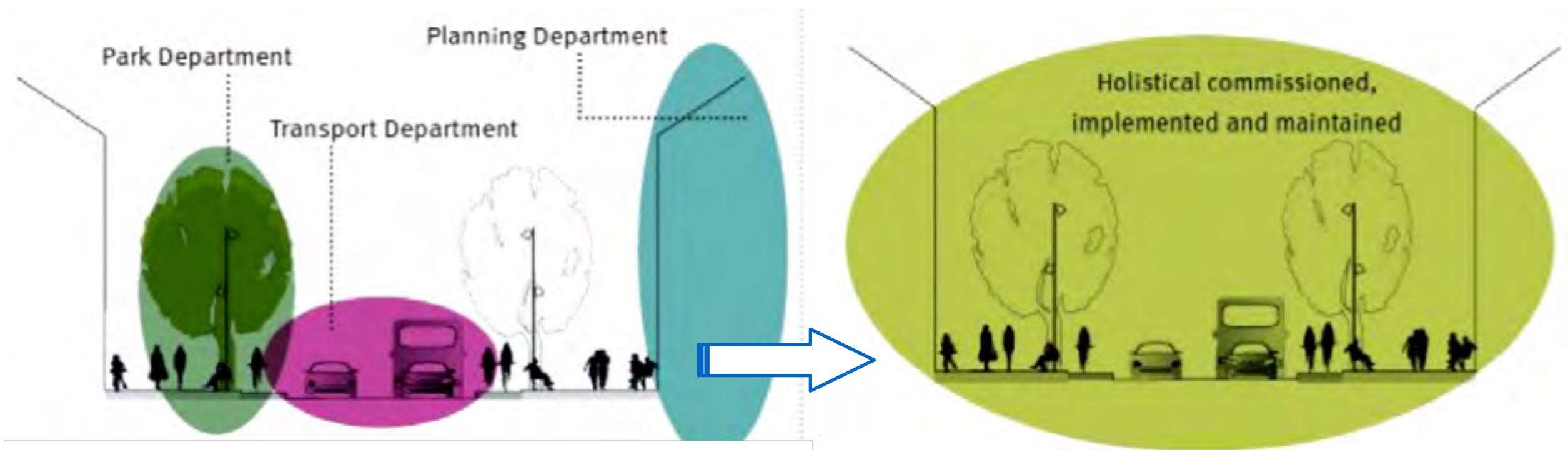
...unterstützt durch integrierte Konzepte (vor der Förderung!)



B | Strategien: Integriertes Denken und Planen

...über Fachbereichs- und Aufgabengrenzen hinweg.

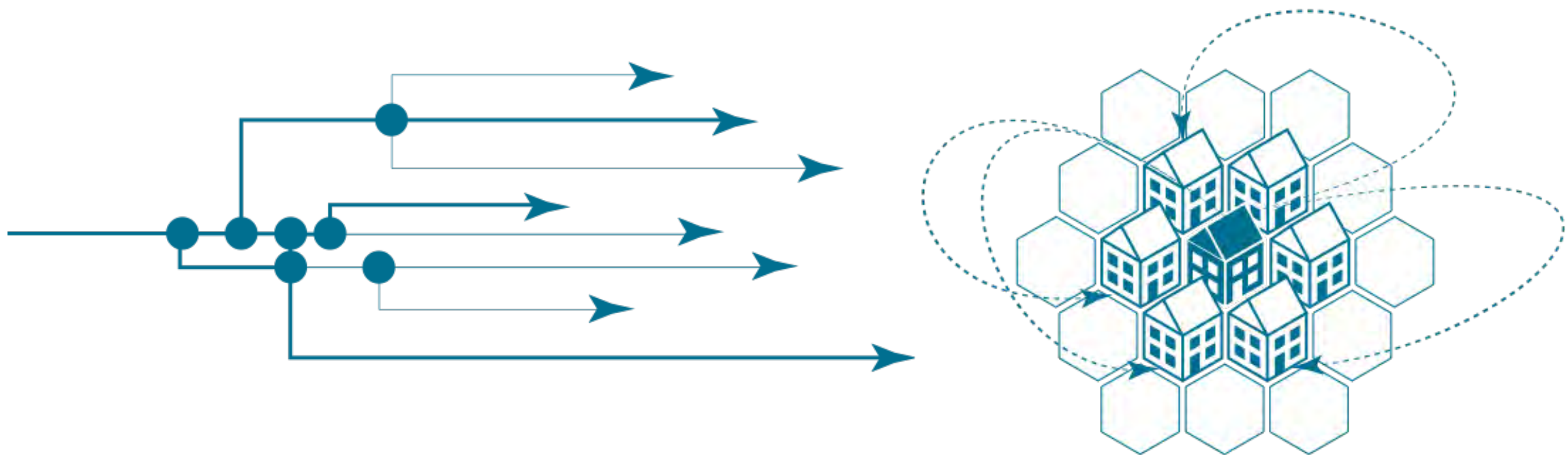
Aufgabenspektrum des Departements ‚Technical and Environmental Administration‘ der Stadt Kopenhagen umfasst alle Themen des öffentlichen Raums



Quelle: Gehl Architects (Hrsg.) 2007): 126) zit. nach Slawski, A. Stadt in Bewegung Masterarbeit FH Lüneburg, 2016

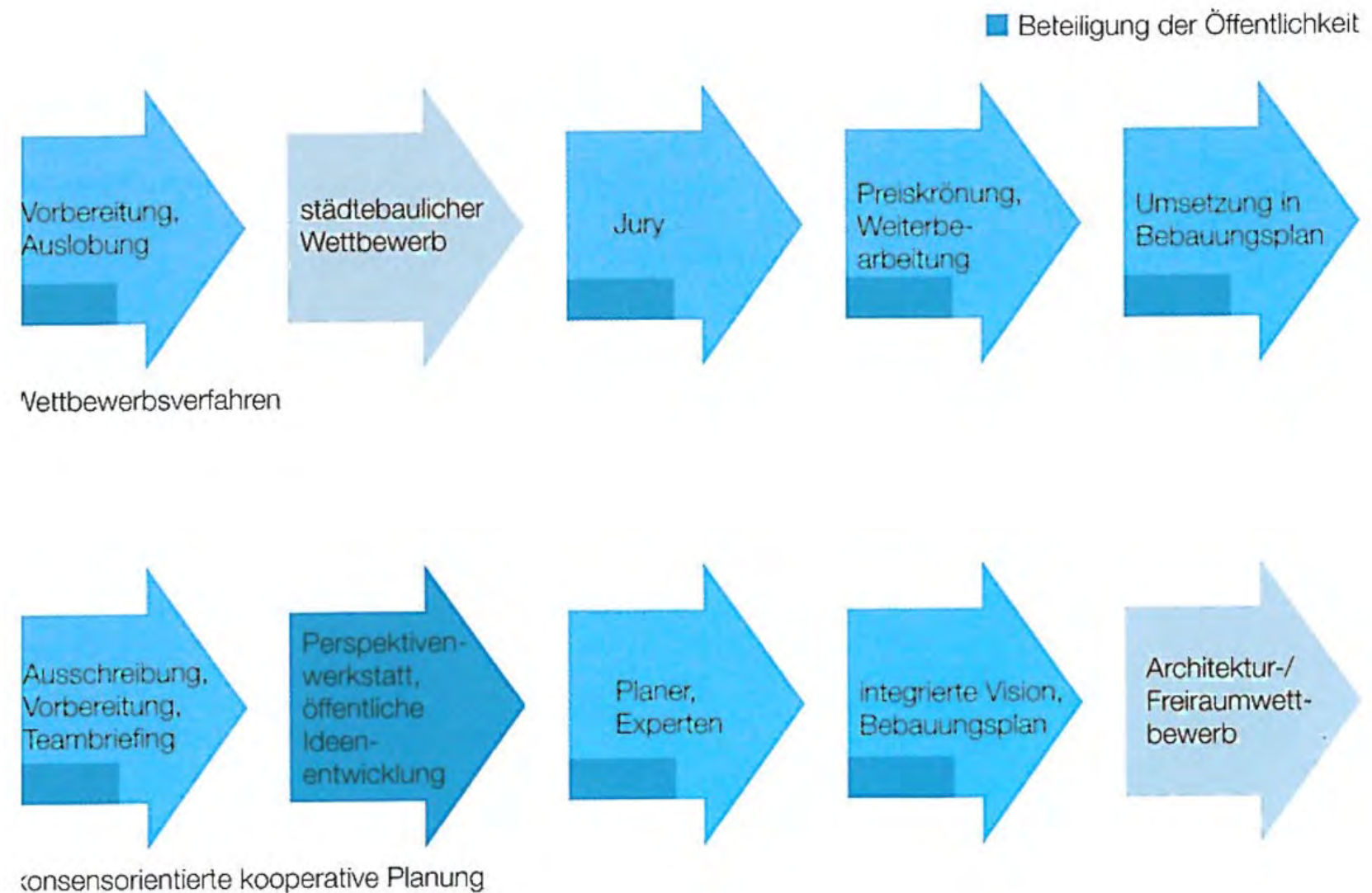
B | Strategien: Planung als Management

...von Prozessen und Entwicklungen statt Vorherbestimmung und Festlegung



B | Strategien: Planung als Management

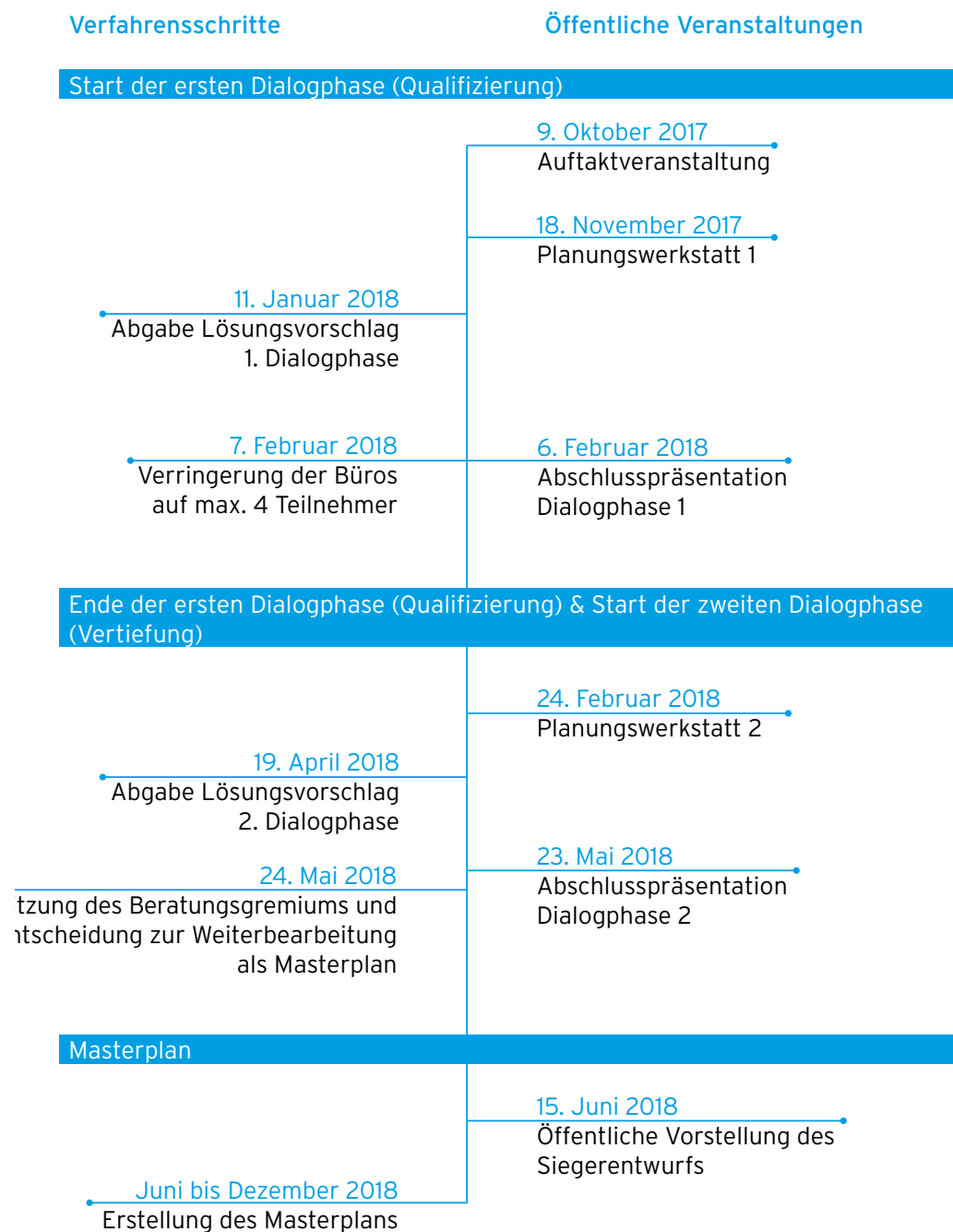
...durch konsensorientierte und kooperative Verfahren statt linearen Wettbewerben



Quelle: Bott u.a (2013) Nachhaltige Stadtplanung S.106

B | Strategien: Planung als Management

Beispiel Wettbewerblicher Dialog Oberbillwerder, Hamburg 201/18



Struktur Wettbewerblicher Dialog:

Vertiefungsphase
4 Planungsteams



Qualifizierungsphase
12 Planungsteams



Sachverständige Verwaltung

- Bezirksamt Bergedorf
- Fachbehörden (BSW, BUE, BWVI, BSB, LIG, BIS, ...) (siehe Seite 80)

Beratungsgremium (Stimmrecht)

- Fachberatung (BSW, Bezirksamt, IBA, Externe)
- Sachberatung (S-BSW, S-BUE, S-BWVI, Kommunalpolitik, Bürgervertretung)

Sachverständige Immobilien-Gremium

- Wohnungsbauverbände, Wohnungsbauunternehmen, Genossenschaften, Baugemeinschaften
- Gewerbeunternehmen

Informationspool Fachgutachter

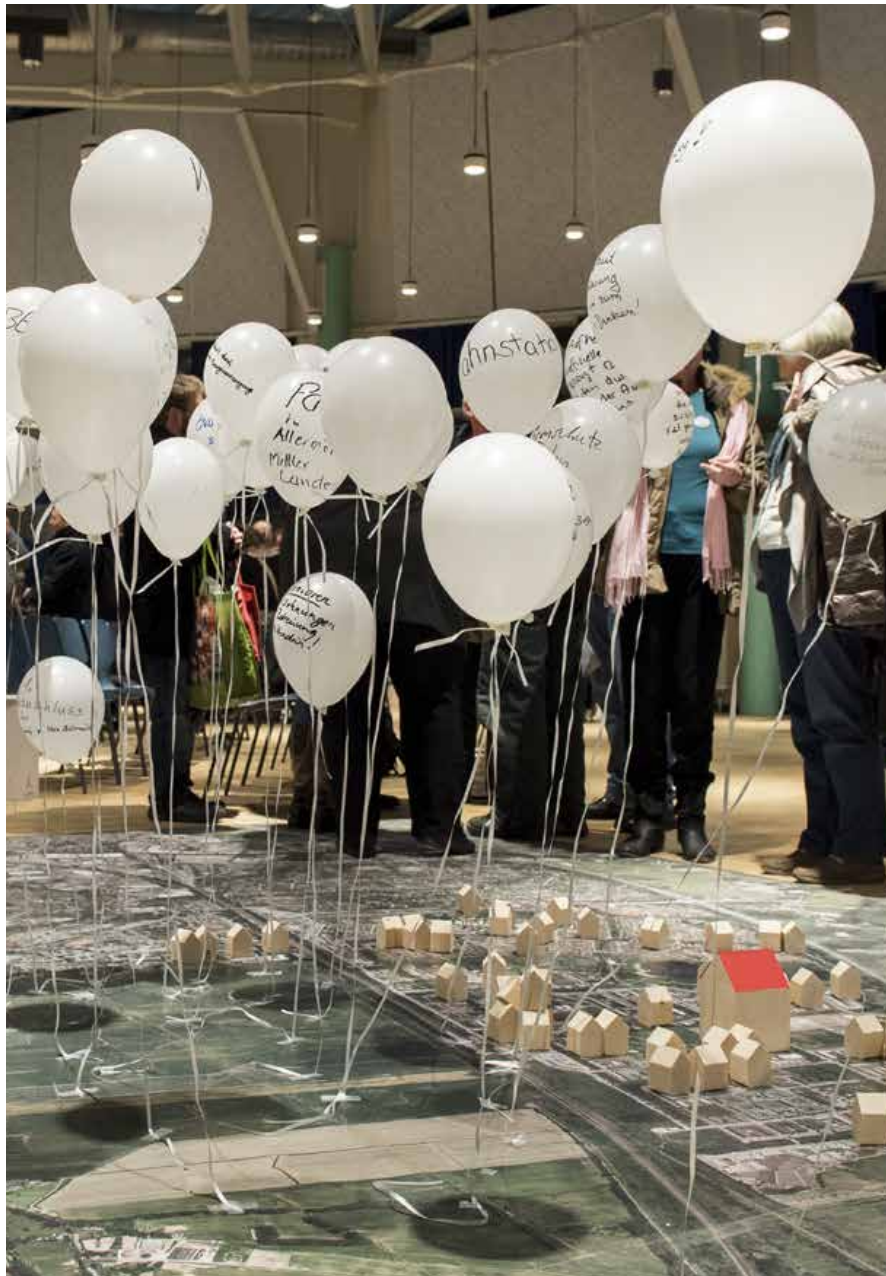
- Verkehr
- Entwässerung
- Lärm
- Landschaftsplanung
- Energie

Sachverständige Vereine und Initiativen

- Sport
- Kirchengemeinde
- Lokale Wirtschaft
- Landwirtschaft
- Kleingärten
- Naturschutz

Öffentlichkeit

B | Strategien: Planung als Management



Quelle: Freie und Hansestadt Hamburg / IBA Hamburg (2019):
Wettbewerblicher Dialog Oberbillwerder

B | Strategien: Evidenz vs Eminenz

...Architektur und Medizin als Erfahrungswissenschaften

Beide Bereiche tragen zum Wissensstand in der Medizin in komplementärer Form in erheblichem Maße bei. Während die Evidence-based Medicine unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten Beweise und Nachweise für diagnostische und therapeutische Handlungen fordert, beruht die Eminence-based Medicine auf Meinungen von Experten und deren Erfahrungsschätze, wobei diese nicht zwingend den Kriterien der Evidence-based Medicine entsprechen müssen.



B | Strategien: Evidenz vs Eminenz

...reicht Erfahrungswissen aus?

Wohnungsbau in Deutschland – Baukostenentwicklung, Standards und Bauweisen. Studie der Arge//ev zitiert nach DBZ 06/2019



B | Strategien: Evidenz vs Eminenz

...Standards und Kriterien zur Evidenzprüfung

Grundsätze des Bewertungssystems

Die Zertifizierung von Stadtquartieren

Grundlage für das Zertifizierungssystem für Stadtquartiere ist:

- ein Gebäudeensemble mit öffentlich zugänglicher Erschließung und öffentlich zugänglichen Freiräumen (Quartiersplatz, Park).
- Die Bewertung berücksichtigt das Umfeld des Quartiers mit, so können Projekte unterschiedlichster Größenordnungen bewertet werden.

Die Zertifizierung sieht drei Stufen vor:

1. Vorzertifikat : (Rahmenplanung + Absichtserklärungen)
2. Vorzertifikat: (Baurecht/ B-Plan + Erschließungsbeginn)

Zertifikat: (Fertigstellung Hochbau zu min. 75%)

Die Bewertung erfolgt über zahlreiche Kriterien, welche in 43 Steckbriefen definiert und erläutert sind. Die Kriterien sind in 5 Hauptkriteriengruppen analog der Gebäudezertifizierung gegliedert. Standortqualitäten sind in diesen Gruppen integriert.

- Ökologische Qualität
- Ökonomische Qualität
- Soziale und Kulturelle Qualität
- Technische Qualität
- Prozessqualität

Hauptkriteriengruppe	Kriteriengruppe	Nr.	Kriterium
Ökologische Qualität	Wirkungen auf die globale und lokale Umwelt	E1	Risiken für die lokale Umwelt, Bodenschutz
		E2	Ökologische Wirkungen auf die lokale Umwelt
		E3	Veränderung des Stadtklimas
		E4	Wirkung auf benachbarte Quartiere
	Ressourceninanspruchnahme und Abfallaufkommen	E5	Abfallwirtschaft und Verwertung
		E6	Flächeninanspruchnahme
		E7	Energieeffiziente Gebäudestruktur
		E8	Standortklima, Energiebedarf und Anteil erneuerbarer Primärenergie
		E9	Wassernutzung, Wasserschonende Sanitär- und Heizungsanlagen
		E10	Ressourcenoptimierende Infrastruktur
		E11	Standortbezogene Ressourcenoptimierung
Ökonomische Qualität	Projektkonomie	E12	Bauherrnkosten
		E13	Angemessenheit der Investitionskosten
	Lebenszykluskosten	E14	Lebenszykluskosten
		E15	Ökonomische Innovation/Erneuerung
	Wertentwicklung	E16	Wertentwicklung
Soziale und kulturelle Qualität	Soziale Qualitäten	E17	Soziale und kulturelle Vielfalt
		E18	Sozialstrukturelle Struktur
		E19	Objektive / Subjektive Sicherheit
	Gesundheit, Behaglichkeit und Nutzerzufriedenheit	E20	Architekturqualität im Außenraum
		E21	Beibehaltung von natürlichen Umgebungsstrukturen
		E22	Qualität der Verkehrsinfrastruktur
	Funktionalität	E23	Freizeitanforderungen
		E24	Bewusstseinsbildung
		E25	Nutzungsflexibilität
		E26	Integration der verschiedenen Nutzungsarten
Technische Qualität	Gestalterische Qualität	E27	Städtebauliche Einbindung
		E28	Nutzung von Bestand
		E29	Effiziente IT und Kommunikationstechnologien
	Technische Infrastruktur	E30	Wasserversorgungssysteme
		E31	Energieeffizienz
		E32	Effiziente Abfallwirtschaft
	Verkehr / Mobilität	E33	Anbindung an bestehende Verkehrsinfrastruktur
		E34	Infrastruktur für nachhaltige Mobilität
		E35	Qualität der ÖPNV-Infrastruktur
		E36	Partizipation
Prozessqualität	Partizipation	E37	Prozessfindung über konkurrierende Verfahren
		E38	Integrierte Planung
		E39	Organisationsformen
	Qualität der Abwicklung und Bauabwicklung	E40	Flexibilität
		E41	Regelmäßige Berichterstattung
		E42	Verankerung
		E43	Qualitätsnachweise und Monitoring
		E44	Qualitätsnachweise und Monitoring



Kriterien für nachhaltige Bauleitplanung

Arbeitshilfe
zur Erarbeitung von Stellungnahmen zu
Flächennutzungs- und Bebauungsplänen



DGNB®

Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen e.V.
German Sustainable Building Council

www.dgnb.de

Mit Dank für die Unterstützung

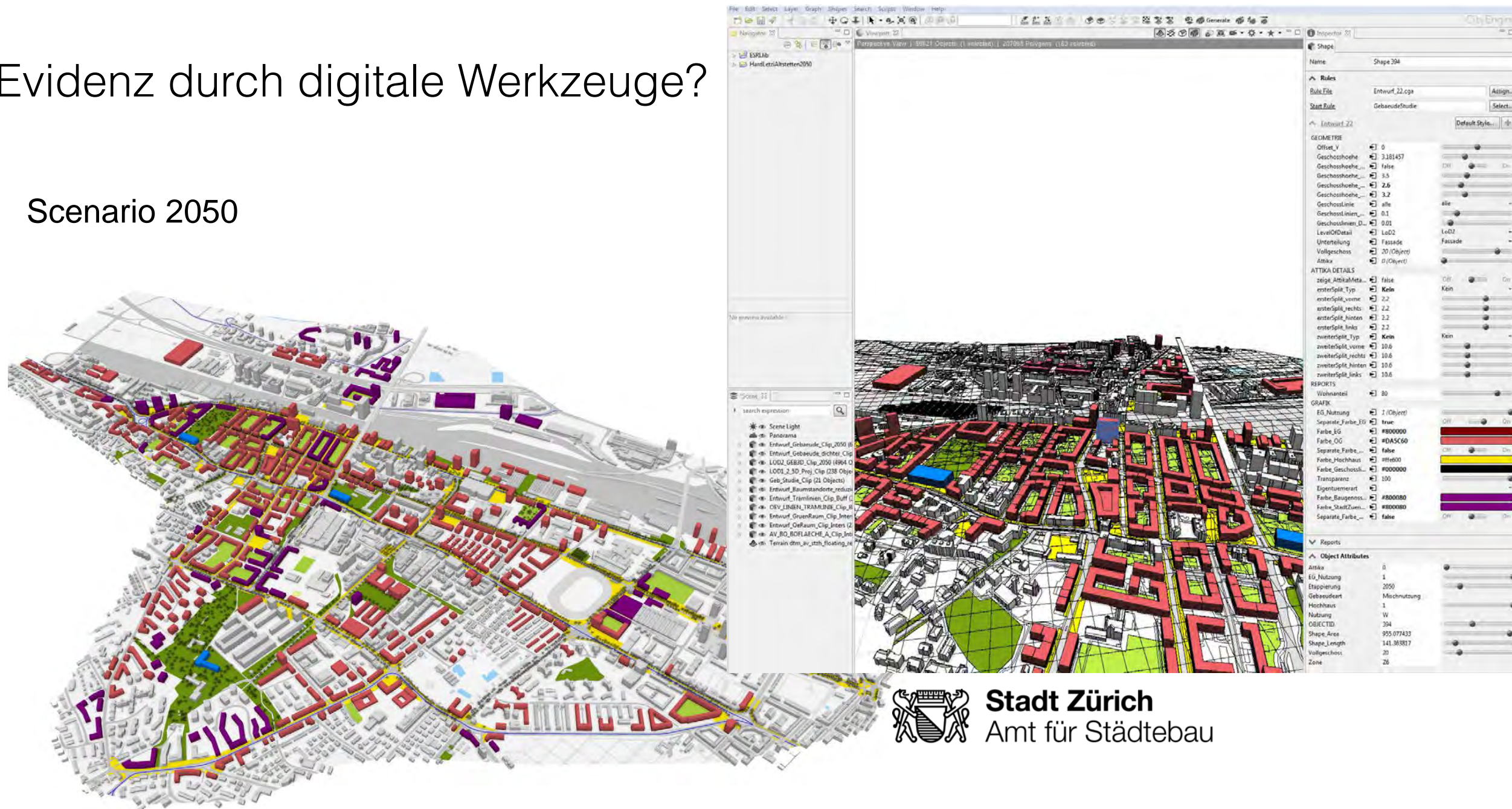


B | Strategien: Evidenz vs Eminenz

...Evidenz durch digitale Werkzeuge?

Scenario 2050

CityEngine



Stadt Zürich
Amt für Städtebau

Quelle: CityEngine as a supplementary Planning Tool in Zurich Geodesign Summit Europe 2015 // Salzburg 13/10/2015 // Christoph Durban

B | Strategien: Planung ist Beteiligung

...Planung vom Prozess denken nicht vom Ergebnis!

- ▶ das Bild der gemeinwohlorientierten und objektiv planenden Sektorverwaltung wird durch Konflikte in und mit Beteiligungsvorhaben in Frage gestellt
- ▶ Planung als entscheidungsorientierter Integrationsprozess stellt die Integration der unterschiedlichen Interessen und Belange in den Vordergrund und richtet den Blick
 - weg von den Konflikten -
- ▶ auf die Integrationsverfahren!



Nationale Stadtentwicklungspolitik:
Eine Gemeinschaftsinitiative von Bund,
Ländern und Gemeinden



C | FAZIT

C | Fazit

- ▶ Konzepte und Ideen für unterschiedliche Zukunftsstädte in SH sind notwendig
- ▶ Die Zukunftsstadt ist eine Stadt der Integration vielfältiger Ansprüche, Notwendigkeiten und Interessen
- ▶ Die Entwicklung und Steuerung der Zukunftsstadt braucht vor allem neue Instrumente und ein erweitertes Architektur- und Planungsverständnis
- ▶ Dies beruht auf der Fähigkeit Wissen zu verknüpfen, es zu managen und kreative Lösungen zu entwickeln

Prof. Dipl. Ing. Frank Schwartz | Stadtplaner, DASL, SRL
Fachgruppe für Städtebau und Stadtentwicklung

Fachbereich Bauwesen
Technische Hochschule Lübeck
Mönkhofer Weg 239 | D - 23562 Lübeck | Germany

|
Tel.: +49 (0)451/300 5481
fax.: +49 (0)451/300 5079
mobil: +49 (0)171 50 45 142
skype: schwartze frank

|
frank.schwartz@th-luebeck.de

|
Besucheradresse:
Stephensonstr. 1 | Gebäude 14, Zi. 208/209